Das Institut für Sexualwissenschaft ausgeplündert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **1 (1933)**

Heft 21

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-566736

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In der großen Vorhalle schwatzten die Menschen. Gepäckträger liefen hin und her und an den Fahrkartenschaltern standen Männer und Frauen und lösten sich Karten nach irgend wohin. Er trat in den Warteraum vierter Klasse. Ein Teil der Stühle war auf die großen Holztische gesetzt und eine ältere Frau mit grauen Haaren und müdem, eingefallenem Gesicht fegte Papier und Schmutz zusammen.

Alois Munk trat auf sie zu.

Da leuchteten ihre Augen auf und sie stellte den Besen zur Seite und schloß den Jungen in ihre Arme.

„Alois!?"

„N'Tag Mutter."

Er schob ihr die Schnitten im Zeitungspapier zu und suchte das Geld zusammen.

„Eine Mark vierzig sind's", sagte er und nickte ihr zu.

Die Mutter nahm die Schnitten und packte sie in eine abgegriffene, braune Ledertasche und steckte das Geld dazu. Dann nickte sie Alois freundlich zu und griff wieder nach dem Besen.

Eine Weile sah Alois der Mutter zu, dann stürmte er hinaus. — — —

Fortsetzung folgt.

——

Das Institut für Sexualwissenschaft ausgeplündert.

„Zu Beginn der Aktion der deutschen Studentenschaft zur Säuberung der öffentlichen Büchereien wurde das Institut für Sexualwissenschaft besetzt, das von Prof. Magnus Hirschfeld gegründet worden war. Aus der Büchersammlung wurden nicht nur die Hauswerke von Magnus Hirschfeld, sondern auch die Sonderdrucke kleinerer Schriften, Zeitschriften und Arbeiten anderer Autoren ausgeschieden und auf Kraftwagen verladen. Die beschlagnahmten Bücher des Institutes werden noch einer genauen Sichtung unterzogen, damit nicht Werke der Vernichtung anheimfallen, welche für die medizinische Wissenschaft einen hohen Wert besitzen. Auch das Bilderarchiv des Institutes ist einer Sichtung unterzogen worden. Nach Beendigung der Aktion ist das Institut geschlossen worden.

Gleichzeitig setzten sich fünf studentische Stoßtrupps in Bewegung, um sämtliche Volksleihbüchereien in Berlin einer Säuberung zu unterziehen. Der größte Schlag im Verlaufe der Aktion wird gegen die Magnus-Hirschfeld-Sammlung geführt werden."

Die beschlagnahmten Bücher, über 20 000 Werke sind am Mittwoch, den 10. Mai auf dem Opernplatz in Berlin verbrannt worden.

Ein schwerer Schlag für die Lebensarbeit unseres großen Vorkämpfers Dr. Magnus Hirschfeld, der z. Z. in Ascona (Tessin) sich aufhält. Wir können nur mit großem Bedauern von dieser Tatsache Kenntnis nehmen und Herrn Dr. Hirschfeld unserer Sympathie und herzl. Anteilnahme versichern. Was er für uns und unsere Befreiung gearbeitet und erkämpft, das wird dieser „studentische Büchersturm" niemals vernichten können.

Der Dank und die Anerkennung der Artgenossen aller Länder, namentlich aber des „Schweiz. Freundschafts-Verbandes" möge ihm in diesen schweren Tagen Trost und Stütze sein.

Die Adresse für alle Verbandsangelegenheiten ist Postfach 121, Helvetiapost, Zch. 4

Das Hauptpostfach 730 existiert für uns nicht mehr.